

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

es den biedereren Selbeulachern ganz unverständlich, daß sonst aufrechte und bis anhin durchaus als zurechnungsfähig befundene Winterthurer sich nach Kräften der, ach so harmlosen Stadthaus-Operation widersetzen; ja, daß diese kecke Minderheit sogar nach einem neuen, besonders Konzertbau zu rufen sich erdreistet! ... Die Unglückseligen! Sie greifen tollkühn dem rollenden Rade architektonischen Fortschrittes in die Speichen! Die Phantasten! Als ob sie sich in solchen Dingen nicht ruhig in den Schoß ihrer ehrwürdigen Stadtväter legen dürften! Als ob ein Stadtrat im Hirtenlande schon jemals an Geschmacklosigkeit gelitten hätte! Als ob die regierenden Häupter nicht einstimmig zu solchen Wurmgedanken wie die „Stadthaus-Völle“ ihr sonores Veto einleg-

Bahnhof-Buffer

Inhaber: S. Scheidegger-Hauser

Erstklassig in **BERN** Kleine Säli
Küche und Keller Sitzungszimmer

ten. — Zwar hört man viel vom raschen Anschwellen dieser reaktionären Minderheit zu einer erdrückenden Mehrheit, die den zierlichen Umbau zu vereiteln vermöchte ... Ja, sogar in zugewandten Dörfern wie Zürich und Basel werden Lanzen gespißt! — So müssen wir dem Musikkollegium zu-

rufen:
„Verzage nicht, du Häuslein klein!
Herr Semper wird dir dankbar sein!“
Winterthur und Europa aber mögen in Ge-

W. F., Zürich

In einem kleinen Städtchen in der Nähe von Würzburg befindet sich am Rathaus folgender Anschlag:

„Das Standesamt bleibt Montag und Dienstag wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Geburten und Todesfälle müssen deshalb auf Mittwoch verschoben werden. Der Stadtrat.“

Die Geschichte ist wahr. Ob aber der Stadtrat wirklich durchgedrungen, das ist nicht bekannt geworden.

*

Die Schneiderin ist bei uns: Unser ganz kleines Heidi fragt: „Mama, für wa brucht 's Fröilain e föttig grozi Scher?“

„Zum Zueschniede, Chind“, erkläre ich.
„Zum Uffschniede nüd?“, wundert sich 's Heidi.

Wenn Schmerzen Togonal Tabletten

Togonal-Tabletten sind ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten**. Togonal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Wirkt selbst in veralteten Fällen! Wenn Tausende von Aerzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. In allen Apotheken Fr. 1.60.

Bei Bestellung von 8 Stück der unübertrefflichen Rasierklingen MANUFIX, à 35 Cts. per Stück, erhalten Sie

GRATIS



einen fein versilberten Rasierapparat, massiv, oder 3 weitere Klingen, oder eine Stange Rasierseife. MANUFIX Rasierklingen garantieren sammetweiches Rasieren.

MANUFIX Metallwaren-Industrie, Basel 12
Starenstraße 4 (Batterie)



10 Jahre bestens bewährt hat sich Neo-Satyrin

als das wirksamste Hilfsmittel gegen vorzeitige Schwäche bei Männern. Glänzend begutachtet von Schweizer-Aerzten. In allen Apotheken. Original-Packung Fr. 15.— Probepackung Fr. 3.50. Generaldepot: Dr. W. Knecht, Basel Eulerstraße 30

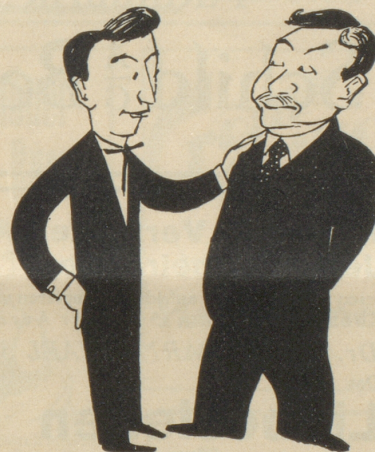
Zehntausende erfreuen sich am „Nebelspalter“

Ropus Rasieren ohne Pinsel und Seife

mit der aseptischen, glänzend bewährten Rasierpaste Ropus. Bartschaften weich, sammetweiche Haut, hygienisch, bequem, angenehm. Tube Fr. 2.75 bei Coiffeuren, Apotheken, Drogerien.

Gratismuster mit Anleitung und Gutachten durch Postfach H'bahnhof Zürich 10289.

Sind Sie musikalisch? Aber natürlich! Welches Instrument spielen Sie? Gram-mophon, am liebsten Columbia-Platten.



Columbia Apparate und Platten

Unverbindliche Vorführung und Platten-Auswahlendung durch die Columbia-Vertreter und die einschlägigen Spezialgeschäfte.



Mit 5 Cts. frankieren

An den Verlag des

„Nebelspalter“
Buchdruckerei E. Löpfe-Benz

Norschach



Kleiderstoffe

Schöne Modedessins in guten Qualitäten bemustern wir Ihnen auf Verlangen bereitwilligst und franko in reichhaltiger Auswahl

Fabrikpreise

Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise

Tuchfabrik
Schild $\frac{A}{G}$ Bern

Nicht nur Verliebte Jeder Verheiratete

lesen mit Gewinn die aufrichtigen, tapferen und schönen Ehebücher (Auflage 15 000) der Aerztin

Dr. MARIE CARMICHAEL STOPES
Das

Liebesleben in der Ehe

Ein Beitrag zur Lösung der sexuellen Frage
Geheftet Fr. 4.—, gebunden Fr. 5.50

„Die Verfasserin, die die Dinge beim rechten Namen nennt, löst glänzend die Aufgabe, die sexuelle Aufklärung mit gebührender Schonung der Gefühlsromantik zu vereinen.“ „Berliner Morgenzeitung“.

Zu beziehen
DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN

ORELL FÜSSLIVERLAG ZÜRICH

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter“

auf Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—
(Gefl. genaue und deutliche Adresse)

Frau von Heute

Sitzen geblieben!

Erwiderung an Klara K....t.

I. Und die Statistik, Klara?

Sie schreiben: «Auch eine Jungfer kriegt, wenn sie will, immer noch Einen und zwar ebenso bombensicher wie der Junggeselle.»

Hm, hm! Lassen wir Zahlen sprechen, Klara! Im Jahre 1920 betrug in der Schweiz der Ueberschuss der Frauen über die Männer 138,076, in Deutschland im Jahre 1925 2,905,215, in Frankreich 1921 1,908,288, in England und Wales im selben Jahr 1,736,221. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den übrigen europäischen Staaten, mit Ausnahme einiger Balkanstaaten.

«Bombensicher» sagten Sie? Seltsame Bomben müssen das sein, die Sie da zur Erhöhung der Sicherheit Ihrer Behauptungen verwenden! Wohl Lachgasbomben! Denn diese kommen genau wie ihre Behauptungen, aus der Luft und reizen zum Lachen

Nun aber was meinen Sie dazu, Klara?, wenn Sie sich nun die Verwirklichung des Gleichgewichtszustandes der Geschlechter zum Ziele Ihres Lebens setzen würden? Glauben Sie nicht, dass diese Aufgabe Ihres Schweisses wert wäre? Drei Wege würden Ihnen dahin offenstehen:

1. Einführung der Polygamie. Jeder zehnte Mann hält zwei Frauen. Sofern sich hiefür nicht genügend Freiwillige stellen würden (was ich sehr befürchte) würde man das Los walten lassen.

2. Frauenexport. Wäre schon im Interesse unserer Handelsbilanz zu begrüssen. (Ich bin nicht so boshaft, Klara, zu wünschen, Sie möchten nach dem Balkan exportiert werden.)

3. Männerimport. Dies scheint mir der geeignetste Weg zu sein. Versuchen Sie es mal mit der Gründung einer Männer-Import A.-G.

Morgenluft, Klara! Wittern Sie die Morgenluft?

II. Von Katzen, Hunden, Kakteen und Zimmermiethern.

Sie scheinen nicht zu wissen, dass eine normal veranlagte Frau den Trieb, Mutter zu werden, in sich spürt. Sie scheinen des weiteren nicht zu wissen, dass ein Trieb, dem die wirkliche Befriedigung versagt bleibt, sich eine fiktive Befriedigung sucht. Schon Mon-

taigne schrieb: «Plutarch sagt in betreff der Leute, welche ihre Gefühle an Meerkatzen und kleine Hunde verschwenden, dass das in uns wesende verliebte Element in Ermangelung eines gemässen Objektes sich lieber ein derart falsches und eitles ausheckt, als dass es müssig bliebe.» So befriedigt denn auch die alte Jungfer ihren Muttertrieb durch Halten einer Katze, eines Papageien oder eines Zimmerherrn. Der Hund des Junggesellen hingegen ist erstens bei weitem nicht so stark verbreitet wie die Katze, der Hund und der Zimmerherr der alten Jungfer und zweitens dient er in den allerseltensten Fällen der fiktiven Befriedigung eines Bedürfnisses, dem die wahre Befriedigung versagt geblieben wäre, wie etwa der fiktiven Befriedigung des Vatertriebes, sondern lediglich der (wahren) Befriedigung des Gesellschaftstriebes.

Zu meinem Leidwesen muss ich hier abrechnen: Mein Hund will hinaus (auch er strebt nach der Befriedigung eines Bedürfnisses) und überdies ist es höchste Zeit, ins Kaffeehaus zu gehen. Vorerst muss ich jedoch noch meine Kakteen begiessen.

Die Dame und ihr Hund

Eine Dame begleitete ihren Hund zur Ausstellung. Er war klein, hässlich, im übrigen aber ein burschikoser Köter und hiess Roland. Sie war hübsch, elegant und um wenig klüger als ihr Begleiter. Die gesamthafte Erscheinung, Hund und Dame wie aus dem Modejournal geschnitten, teils Karikatur und teils Gegenstand neidischer Bewunderung. —

Roland, ein rassenreiner Mongole hatte wohl einen Stammbaum, erhob aber zu Zeiten ungebundener Freiheit und zum Aerger seiner Herrin, das zottige Bein gegen die erstbeste Linde der Allee. Er war ihr süsser Goldkäfer, dabei ein ebenso galanter Kavalier wie scharfer Beobachter, denn er schielte, was ihn befähigte zwei Begebenheiten gleichzeitig zu beobachten. Er schielte aber nicht durch einen Geburtsfehler, sondern dem Impuls seines Rassenstolzes gehorchend. Deshalb liebte sie ihn und hoffte durch ihn berühmt, ja sogar auf der Hundeseite der illustrierten Zeitung abgebildet zu werden.

Während sie um eine Ecke bogen, begrüsst Roland mit dem rechten Auge eine ihm bekannte Pintscherin